

## **Pensionsexperte Prof. Marin: "Das ist schon besorgniserregend"**

Im neuen Regierungsprogramm ist der Pensionsteil äußerst kurz gehalten, eine richtige Pensionsreform ist weiterhin nicht in Sicht. Der bekannte Wirtschafts- und Sozialexperten Prof. Bernd Marin sieht dies kritisch und warnt vor den Auswirkungen.



Prof. Bernd Marin: "Diese auffällige Leerstelle, ausgerechnet zur Sicherung unserer Pensionen: Sagt das nicht alles?"

Kürzlich stellte die Regierung ihre Pläne für die kommenden zwei Jahre vor. Das wichtige Thema der Pensionsreform wurde dabei bewusst ausgespart, lediglich die Einsetzung einer Arbeitsgruppe für diesen Bereich wurde angekündigt. Im Interview mit FONDS professionell ONLINE zeigt sich der renommierte Sozialwissenschaftler und Pensionsexperte Prof. Bernd Marin skeptisch über die Erfolgsaussichten der Arbeitsgruppe und erklärt, welche Maßnahmen seiner Meinungen gesetzt werden müssten, um das österreichische Pensionssystem wieder auf Schiene zu bringen.

---

*Herr Prof. Marin, detaillierte Auskünfte über die Pläne der Regierung in Sachen Pensionsreform finden sich im aktuellen Arbeitsprogramm der Regierung für 2017/2018 nicht. Es wurde nur bekannt gegeben, dass eine Arbeitsgruppe für die Harmonisierung der Pensionssysteme eingesetzt wird. Was sagen Sie dazu?*

**Prof. Bernd Marin:** Diese auffällige Leerstelle, ausgerechnet zur Sicherung unserer Pensionen: Sagt das nicht alles? Man konnte und kann und kann sich offenbar weiterhin nicht einmal innerhalb der Regierung – geschweige denn mit der Opposition – über die kostspieligste Existenzfrage unserer Zukunft ausreichend verständigen. Das ist schon besorgniserregend.



**FONDS** -professionell **KONGRESS 2017**

**"Kein Schrecken, aber auch kein Ende der chronischen Malaise":**  
Wie viel private Eigenvorsorge brauchen wir im Zusammenspiel staatlicher Renten-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Migrationspolitik?  
Diese Frage beantwortet **Prof. Dr. Bernd Marin** auf dem **FONDS professionell KONGRESS** am 1. und 2. März 2017 in Wien.

Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket – die Teilnehmerzahl pro Tag ist begrenzt!

 **JETZT ANMELDEN**

*Was würden Sie der Arbeitsgruppe empfehlen?*

**Marin:** Wer nicht gemeinsam weiter weiß, gründet wieder einen Arbeitskreis. Dabei bräuchte man die Harmonisierung der Pensionssysteme einfach nur etwas beschleunigen, auf, sagen wir, höchstens 15 Jahre Übergang, unter Berücksichtigung bisheriger Vorlaufzeiten. Der Erfolg der Arbeitsgruppe wird jedenfalls von ihrem Mandat, ihrer internationalen Zusammensetzung und dem unbestreitbaren Renommee ihrer Teilnehmer abhängen. Die Erwartungen sollten demnach realistisch und daher sehr niedrig bleiben.

*Wo sehen Sie derzeit den größten Handlungsbedarf?*

**Marin:** Der größte Handlungsbedarf ist bei der Beschäftigung älterer und jüngerer Arbeitnehmer, verringerter Berufsunfähigkeit im Erwerbsalter, dem möglichst flächendeckenden Ausbau betrieblicher Altersvorsorge, der rascheren Angleichung des Pensionsalters von Frauen und Männern sowie der Einbeziehung weiterer Lebenserwartungszuwächse beim gesetzlichen Antrittsalter – am besten in Richtung dänisches, schwedisches oder – allgemeiner – skandinavisches Vorbild.

*Im letzten Arbeitsprogramm der Regierung für 2013 bis 2018 stand im Kapitel "Pension" der Satz "Priorität hat die Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters". Bis jetzt gab es hier keine großen Sprünge. Wie lange kann die Regierung den wichtigen Schritt hinauszögern?*

**Marin:** Es ist bei der Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters sehr wohl einiges passiert, und zwar in die richtige Richtung. Politisch strittig ist freilich, ob es genug ist beziehungsweise was genau genug wäre und wie viel Rückstand auf das mittlere EU- oder OECD-Pensionsalter wir uns zu welchen Abschlags-Konditionen leisten können und sollen.

*Die kritische demografische Entwicklung hat ja noch gar nicht richtig begonnen: Eine Verdoppelung der "Alterslastquote" wird schließlich mit der Verrentung der Babyboomer-Jahrgänge einsetzen und erst gegen 2035 bis 2040 ihren Höhepunkt erreichen. Wie lange wird der alte Generationenvertrag, nach dem die Erwerbstätigen die Pensionen der Rentner finanzieren, noch funktionieren?*

**Marin:** Der alte Generationenvertrag könnte theoretisch selbst bei einer Verdoppelung der Alterslastquote ewig funktionieren, sofern er ständig und ausreichend genau an die sich rasch ändernden, wirtschaftlichen ebenso wie demographischen Rahmenbedingungen angepasst würde. Gerade das ist bisher leider nur sehr ungenügend geschehen, sodass das Umlagesystem in Österreich zwar nicht grundsätzlich überholt, aber inzwischen doch sehr überholungsbedürftig ist. Länder wie Schweden haben gezeigt, dass selbst innerhalb des Umlagesystems nachhaltige Arrangements durch Beitragskonten erzielt werden können und eine Kombination beitragsdefinierter Umlage- und Kapitaldeckungspensionen nicht nur gute, sondern vor allem nachhaltige Alterssicherung gewährleisten kann.

*Von der Einführung des Pensionskontos Anfang 2014 hat man sich einiges erhofft, Wie sehen Sie die Situation nun drei Jahre später? Hat sich die Situation verbessert?*

**Marin:** Tatsächlich ist mit der über ein Jahrzehnt vorbereiteten Einführung des APG-Pensionskontos ein sehr wichtiger Schritt in die richtige Richtung gelungen. Bis sich die Situation breitenwirksam und hinreichend verbessert, werden naturgemäß noch viele Jahre vergehen, aber allzu absurde Verwerfungen und Missstände wie vor der Rechtslage 2003 beziehungsweise während der Zeit der Parallelrechnung von 2004 bis 2013 sind wohl unwiderruflich vorbei – mit Ausnahme natürlich der sogenannten Sonderpensionen oder Luxusrenten, wo selbst im Sonderpensionenbegrenzungsgesetz 2014 Multimillionärs-Pensionen auf Dauer und teilweise vorerst sogar auf ewig fortgeschrieben wurden.

*Danke für das Gespräch (gp)*

<http://www.fondsprofessionell.at/news/vertrieb/headline/pensionsexperte-prof-marin-das-ist-schon-besorgniserregend-131283/>